Die Gallio-Inschrift

von Jens Börstinghaus

Eine der in neutestamentlichen Kreisen wohl berühmtesten Inschriften ist die sog. Gallio-Inschrift; diese leider recht stark fragmentierte Inschrift aus Delphi (FD III 4.3, Nr. 286 = SIG³ II 801D) ist ohne Zweifel unser wichtigstes Dokument, um einer Chronologie des Lebens des Paulus einen absoluten Angelpunkt zu verschaffen. Der Text dieses wichtigen Zeugnisses kann noch immer nicht als ganz gesichert betrachtet werden; er sei hier in einer m.E. haltbaren Version ausführlich abgedruckt – zur weiteren Information dienen die Angaben zu abweichenden Lesungen im Apparat und der Versuch einer Übersetzung:[1]

Τιβέρ̣[ιος Κλαύδιος Καῖσ]α̣ρ̣ Σ[εβαστ]ὸ̣ς Γ̣[ερμανικός, δημαρχικῆς ἐξου-]
σίας [τὸ ιβ΄, αὐτοκράτωρ τ]ὸ̣ κς΄, π[ατὴρ π]α̣τρί[δος, Δελφῶν τῆι πόλει χαίρειν].
πάλ[αι μὲν τ]ῆι π̣[όλει τῇ] τ̣ῶν Δελφ[ῶν ἦν ο]ὐ μό[νον εὔνους ἀλλ' ἐφρόντισα τῆς τύ-]
χη̣ς, ἀε̣ὶ̣ [δ'] ἐ̣τήρη[σα τὴ]ν θρησκεί̣[αν τ]ο̣ῦ̣ Ἀπό[λλωνος τοῦ Πυθίου. ἐπεὶ δὲ]
5 ν̣ῦν λέγεται καὶ [πολ]ε̣ιτῶν ἔρη̣[μο]ς̣ εἶναι, ὥ[ς μοι ἄρτι ἀπήγγειλε Λ(ούκιος) Ἰού-]
νιος Γαλλίων ὁ φ̣[ίλος] μου κα̣[ὶ ἀνθύ]π̣ατος, [βουλόμενος τοὺς Δελφοὺς]
ἔτι ἕξειν τὸν πρ[ότερον κόσμον ἐντελ]ῆ̣, ἐ̣[ντέλλομαι ὑμεῖν καὶ ἐξ ἄλ-]

[1] Die Inschrift findet in sich folgenden beiden maßgeblichen Corpora: *André Plassart*, Fouilles de Delphes. Tom. III: Épigraphie. Fasc. IV: Inscriptions de la terasse du temple et de la région nord du sanctuaire, III: N°s 276 a 350. Les inscriptions du temple du IVe siècle, Paris 1970, Nr. 286 (S. 27–32); *Wilhelm Dittenberger* (Hrsg.), Sylloge inscriptionum Graecarum. Vol. II, Leipzig ³1917 (Ndr. Hildesheim/Zürich/New York 1982), Nr. 801D (S. 493f.). Neue Ergänzungsvorschläge, die den *Plassart*schen zumeist überlegen sind, hat *Oliver* unterbreitet: *James H. Oliver*, The Epistle of Claudius which Mentions the Proconsul Junius Gallio, Hesp. 40 (1971), S. 239–240.

Die Inschrift findet sich weiterhin in folgenden neutestamentlichen Untersuchungen: *Adolf Deissmann*, Paulus. Eine kultur- und religionsgeschichtliche Skizze, Tübingen ²1925, S. 203–225 mit Taf. I (Faksimile der vier alten Fragmente, Text, Kommentar unter Berücksichtigung der neueren Fragmente; diese 2. Aufl. geht über die 1. in Material und Argumentation weit hinaus: *Adolf Deissmann*, Paulus. Eine kultur- und religionsgeschichtliche Skizze, Tübingen 1911, S. 159–177 mit Taf. I); *Alfred Wikenhauser*, Die Apostelgeschichte und ihr Geschichtswert, NTA VIII 3–5, Münster 1921, S. 341f. (auszugsweiser Text, Kommentar); *Hans-Martin Schenke/Karl Martin Fischer*, Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. I: Die Briefe des Paulus und Schriften des Paulinismus, unter Mitarbeit von *Hans-Gebhard Bethge* und *Gesine Schenke*, Gütersloh 1978 [= Berlin 1978], S. 50–54 (Text, Übersetzung, Kommentar); *Jerome Murphy O'Connor*, St. Paul's Corinth. Texts and Archaeology, Collegeville ³2002, S. 161–169 und Appendix (S. 219–221) (Übersetzung, Auswertung, Text, kommentierende Anmerkungen; diese 3. Aufl. weicht in einigen Details

Abbildung 1: Die neun Fragmente der Gallio-Inschrift (FD III 4.3, Nr. 286 = SIG³ II 801D) in ihrer jetzt zu musealen Zwecken zusammengesetzten Gestalt (Dia-Nr. 2005/26/6, photographiert von *Jens Börstinghaus* am 7. Oktober 2005).

λων πόλεων καλ̣[εῖν εὖ γεγονότας εἰς Δελφοὺς ὡς νέους κατοίκους καὶ]
αὐτοῖς ἐπιτρέ̣[πειν ἐκγόνοις τε τὰ] π̣ρ̣εσ[βεῖα πάντα ἔχειν τὰ τῶν Δελ-]
10 φῶν ὡς πολε̣[ίταις ἐπ' ἴση καὶ ὁμοίᾳ· ε]ἰ̣ μὲν γάρ τι[νες ..... ὡς πολεί-]
ται μετῳ̣κίσ̣[αντο εἰς τούτους τοὺ]ς̣ τόπους, κρ̣[ίνω .....]
[τ]ο̣ύτου[ς .....]ν πάντως ε[.....]
[.....]σ̣θη· οἵτινε[ς δὲ .....]
[.....]ι καὶ τὸ συναύ̣[ξειν .....]
15 [..... ὥσπε]ρ̣ ἐπὶ τῶν̣ ἀνα̣[.....]
ἀνα[..... φ]ημι ≻ [τ]οῖς μέντ̣[οι .....]
εἰς τῶν[.....]ε̣ι̣ασε ἐντέλλομαι, ἵ̣ν̣[α .....]
κατὰ προ[σῆκον πάντων τ]ῶν ἐν αὐτῷ γεγραμ[μένων μηδὲν] ἐ̣ριστὸ[ν ἦι].

Der Text wird hier aufgrund einer Autopsie der neun Fragmente vom 7. Oktober 2005 geboten; etwaige andere Notationen zum Erhaltungszustand einzelner Buchstaben werden nicht in jedem Fall ausdrücklich nachgewiesen:
1 *Pomtow* (SIG³) und *Deissmann* geben die längere Titulatur mit der Angabe *pontifex maximus*: Γ̣[ερμανικός,

deutlich von der 1. ab: *Jerome Murphy O'Connor*, St. Paul's Corinth. Texts and Archaeology, GNS 6, Wilmington 1983, S. 141–152 und Appendix [S. 173–176]).

ἀρχιερεὺς μέγιστος, δημαρχικῆς ἐξου-] (keine Punktierung bei *Pomtow*); S. 212, Anm. 1 räumt *Deissmann* als kürzere Ergänzungsmöglichkeit noch ἀρχιερεύς ein. **2** Längere Ergänzung auch hier bei *Pomtow* (mit geringfügig abweichender Auszeichnung) und *Deissmann*: π]ατρί[δος, ὕπατος τὸ ε΄, τιμητής, Δελφῶν τῆι πόλει χαίρειν]. *Plassart, Oliver* und die ihnen Folgenden bieten nur: π[ατὴρ π]ατρί[δος, ... χαίρειν]. **3** *Plassart* ergänzt ἦ statt ἦν und ἐπιμελὴς statt ἐφρόντισα. **3f.** *Pomtow* und *Deissmann*: τ]ῶν Δελφ[ῶν πρόθ]υμο[ς ἐγενόμην ..... καὶ εὔνους ἐξ ἀρ-] | χῆς, ἀεὶ δ' ἐτήρη[σα τὴ]ν θρησκεί[αν τ]οῦ Ἀπό[λλωνος τοῦ Πυθίου ..... ὅσα δὲ]. 1911 hat *Deissmann* hier noch gelesen (1. Aufl., S. 166.168): γενόμενος ..... εὐτύ-] | χῆσα. ἐπετήρη[σα δὲ τὴ]ν θρησκεί[αν τ]οῦ Ἀπό[λλωνος τοῦ Πυθίου .....]. **5** *Deissmann*: [πολ]ειτῶν ἔρι[δες ἐ]κεῖναι Ω[..... καθὼς Λούκιος Ἰού-]. *Pomtow*: [πολ]ειτῶν ἔρι[δες ἐ]κεῖναι ὦ[ν μήμην πεποίηται? Λεύκιος Ἰού-]. **6** Ergänzung bei *Deissmann*: κα[ὶ ἀνθύ]πατος [τῆς Ἀχαΐας ἔγραψεν. .... διὰ τοῦτο συγχωρῶ ὑμᾶς]. *Pomtow*: κα[ὶ ἀνθύ]πατος [τῆς Ἀχαΐας – –]. **7** ἐ[ντέλλομαι ὑμεῖν καὶ ἐξ ἄλ-]: *Oliver. Plassart* ergänzt: ἐ[ντέλλομαί σε καὶ ἐξ ἄλ-] (vgl. Z. 17). Diese Ergänzung verteidigt *Murphy O'Connor*, Paul's Corinth [1. Aufl.] [s. Anm. 1], S. 175f. gegen *Oliver*, allerdings nicht mehr in der 3. Aufl. *Deissmann*: τὸν πρό[τερ]ο[ν .....]ΙΙΕ[..... τῶν ἄλ-]. *Pomtow*: τὸν πρ[ότερ]ο[ν ὁρισμὸν? . .]ΙΙΕ[– – τῶν ἄλ-]. **8** *Plassart:* καλ[εῖν εἰς τοὺς Δελφοὺς ὡς νέους κατοίκους ..... καὶ]. *Murphy O'Connor* hat irrtümlich εὖ γεγονότας. **9** ἐπιτρέ[πειν ἐκγόνοις τε τὰ] πρεσ[βεῖα πάντα: *Oliver. Plassart* liest: ἐπιτρέ[πειν .....] πρεσ[βεῖα πάντα. **10** ὡς πολε[ίταις ἐπ' ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ· ε]ἰ μὲν γάρ τι[νες: *Oliver. Plassart* gibt: ὡς πολε[ίταις γεγονόσιν. ὅσο]ι μὲν γὰρ τι[.... *Pomtow* gibt: φῶν ὡς πολε[μίων ὄντων – –]. *Murphy O'Connor* hat irrtümlich ε]ί. *Deissmann*: ΙΜΕΝΓΑΡΕ. **11** κρ[ίνω: *Plassart. Oliver* gibt nur: κρ[.... *Deissmann*: μετῴκι[σα. **15** *Deissmann*: ΕΠΙΤΩ ... Ν. **16** *Deissmann*: ΜΕ . ΟΙΣΜΕΝ. **17**]ειασε ἐντέλλομαι, ἵν[α: *Oliver. Plassart* gibt stattdessen:]εια σε ἐντέλλομαι, ἵν[α (diese Lesung wird verteidigt von *Murphy O'Connor* [1. Aufl.], vgl. Z. 7). *Deissmann*: ΛΑΣΕΕΝΤΕΛΛΟΜΑΙ.

> Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus, zum zwölften Mal ausgestattet mit der tribunizischen Gewalt, zum 26. Mal zum Imperator proklamiert, Vater des Vaterlandes, grüßt die Stadt Delphi. Schon früher war ich der Stadt Delphi nicht nur wohlgesonnen, sondern habe auch Sorge getragen für ihr gutes Geschick, immer habe ich das Heiligtum des pythischen Apollon beschützt. Da sie aber jetzt von Bürgern verwaist sein soll, wie mir jüngst Lucius Iunius Gallio, mein Freund und Proconsul, berichtet hat, so gebe ich als Ausdruck meines Willens, daß Delphi den früheren Glanz vollkommen wiedererlange, euch Anweisung, daß ihr aus anderen Städten Freigeborene nach Delphi als neue Siedler herbeiruft, und daß ihr ihnen und ihren Nachkommen alle Rechte der delphischen Bürger zugesteht wie Bürgern von gleichem und selbem Status. Denn wenn nun Leute als Bürger übergesiedelt sind zu diesen Orten, so beschließe ich, daß ... diese ... gänzlich ...; welche aber ... und das Wachstum ... wie unter den ... sage ich. Jedoch denen ... gebe ich Anweisung, daß ..., damit – wie es sich ziemt – das in ihm Geschriebene ganz und gar unstrittig sei.

Von dieser bedeutenden Inschrift sind bis jetzt leider nur neun Fragmente auf uns gekommen (s. die Abb.), die eine nicht immer ganz sichere Lesung zulassen, vgl. den Apparat. Für unsre, von der Relevanz für die Paulus-Chronologie ausgehenden Fragestellung wichtige Probleme ergeben sich inbesondere an zwei Punkten: zunächst, was den Adressaten des Textes betrift, und zweitens – für uns noch bedeutsamer –, was die Datierung betrifft:

Es handelt sich bei der Inschrift um die Aufzeichnung eines Briefes des Kaisers Claudius (41–54), in dem ein Dekret zur Besserung der Verhältnisse in Delphi übermittelt wird. Die Frage ist nur: An wen ist dieser Brief genau adressiert? Desöfteren wird angenommen – insbesondere stößt man auf diese Auffassung hier und da in der neutestamentlichen Literatur –, daß der Brief an

den Prokonsul der Provinz Achaia und näherhin den Nachfolger des *Lucius Iunius Gallio* gerichtet sei.[2] Dem widerspricht aber, daß dem Gruß an den nicht erhaltenen Empfänger eine Passage folgt, in der Claudius seine permanente Verbindung zu Delphi und seine Fürsorge für das dortige weltberühmte Apollon-Heiligtum zum Ausdruck bringt,[3] was in einem Brief an den Prokonsul der Provinz – gelinde ausgedrückt – merkwürdig erschiene. Für die Annahme, der Brief sei an den Prokonsul und, weil Gallio in Z. 6 im Nominativ vorkommt, und in der 3. Person auf ihn bezug genommen wird, eben an dessen Nachfolger gerichtet, geht auf die Ergänzungsvorschläge von *André Plassart* zurück, der in Z. 17 – und davon abhängig dann als Ergänzung in Z. 7 – Personalpronomina der 2. Person Singular lesen wollte: ἐ[ντέλλομαί σε ...] (Z. 7) und]ε̣ι̣α σε ἐντέλλομαι, ἵν̣[α (Z. 17). Bei einer solchen Ergänzung bleibt natürlich (fast) nur noch der Schluß, daß sich der Brief an den Nachfolger des Gallio gerichtet habe, wie *Plassart* ihn zieht.[4]

Abgesehen davon, daß natürlich die oben angesprochene Schwierigkeiten, die die Z. 3f. bieten, einer solchen Interpretation nach wie vor entgegenstehen, hat die *Plassart*sche Rekonstruktion noch mit weiteren Problemen zu kämpfen:

1.) Es erscheint fraglich, ob sich der Imperator in Gestalt eines (mehr oder weniger) offiziellen Dekrets überhaupt an den Statthalter einer senatorischen Provinz, wie Achaia es war, wendet und diesem so Anweisung gibt. Möglicherweise kann man aber diese Bedenken mit dem Verweis darauf beseitigen, daß sich Claudius ja erst als Antwort auf Bericht (und Anfrage [?]) des Prokonsuls Gallio (s. Z. 5f.) zu Wort meldet, und insofern eine besondere Situation vorliegt.[5]

2.) Wenn – wie *Plassart* ja annimmt – der Brief an den Nachfolger des Gallio gerichtet wäre, wäre es nicht leicht zu verstehen, warum Gallio selbst als *pronconsul* bezeichnet wird, der er ja zum Zeitpunkt der Briefabfassung nicht mehr gewesen sein dürfte: Λ(ούκιος) Ἰού-]|νιος Γαλλίων ὁ φ̣[ίλος] μου κα̣[ὶ ἀνθύ]π̣ατος (Z. 5f.).[6]

3.) Eine rein sprachliche Schwierigkeit ergibt sich schon bei der von *Plassart* vorgenommenen Rekonstruktion der Z. 17, die ja der Ergänzung in Z. 7 zugrunde liegt: ἐντέλλεσθαι wird für gewöhnlich mit dem Dativ der Person und nicht mit dem Akkusativ konstruiert, den *Plassart*

---

[2] Siehe etwa bei: *Udo Schnelle*, Einleitung in das Neue Testament, UTB 1380, Göttingen [5]2005, S. 34 (textgleich auch bei: *Udo Schnelle*, Paulus. Leben und Denken, Berlin/New York 2003, S. 31). Unter ausführlicherer Auseinandersetzung mit der Literatur auch bei: *Gerd Lüdemann*, Paulus, der Heidenapostel. Band I: Studien zur Chronologie, FRLANT 123, Göttingen 1980, S. 182f. mit Anm. 56.

[3] Vgl. die Z. 3f. der Inschrift; das annähernd gesicherte Vorkommen von ἐ̣τήρη[σα τὴ]ν θρησκεί̣[αν τ]ο̣ῦ̣ Ἀπό[λλωνος in Z. 4 läßt keinen anderen Schluß auf den ungefähren Inhalt dieser Zeilen zu!

[4] *Plassart* [s. Anm. 1], S. 28f. mit Anm. 1 (S. 28f.). Er erwägt als Möglichkeit, daß ein gewisser *Martius Macer* der hier adressierte Nachfolger des Gallio gewesen sein könnte: Dieser wird als *proconsul provinciae Achaiae* (im Text: *proco(n)s(ule) prov(inciae) Achai[ae]*) erwähnt in CIL XI 1835, Z. 5 (*Eugen Bormann* [Hrsg.], Inscriptiones Aemiliae, Etruriae, Umbriae latinae. Pars prior inscriptiones Aemiliae et Etruriae comprehendens, CIL XI 1, Berlin 1888, Nr. 1835 [S. 341]) (= ILS I 969, Z. 5f. [*Hermann Dessau* (Hrsg.), Inscriptiones latinae selectae. Vol. I, Berlin 1892 (Ndr. 1962), Nr. 969, S. 211]); weitere Literatur zu dieser Frage bei *Plassart*, a.a.O., S. 29.

[5] Mit diesem möglichen Gegenargument hatte sich *Plassart* schon seinerseits auseinandergesetzt: *Plassart*, a.a.O., S. 28f., Anm. 1.

[6] Dieses Argument findet sich auch bei: *Oliver*, Epistle [s. Anm. 1], S. 239, ihm folgen *Schenkel/Fischer*, Einleitung I [s. Anm. 1], Anm. 7 (S. 63). Andere Einschätzung bei *Murphy O'Connor*, Paul's Corinth [s. Anm. 1], S. 165 und *Lüdemann*, Paulus I [s. Anm. 2], S. 182, Anm. 56.

Abbildung 2: Die für die Adressatenschaft wichtige, leider aber problematisch zu ergänzende Stelle in Z. 17: FD III 4.3, Nr. 286, Z. 15–18 (Ausschnitt) (Dia-Nr. 2005/27/21, photographiert von *Jens Börstinghaus* am 7. Oktober 2005).

aber braucht und annimmt.[7] *James H. Oliver* hat das als Hauptargument gegen die *Plassart*schen Rekonstruktionen der Z. 7.17 angeführt;[8] das hat *Murphy O'Connor* kritisiert und den Versuch unternommen, den Gebrauch von ἐντέλλεσθαι mit Akkusativ zu rechtfertigen;[9] in der 3. Auflage seines Buches *St. Paul's Corinth* findet sich diese Kritik allerdings nicht mehr, vielmehr unterstützt er hier die Auffassung, daß der Brief an eine Gruppe bzw. Institution gerichtet sei.[10] Die Belege, auf die er in der 1. Aufl. verweist, taugen auch in der Tat nicht zur Rechtfertigung des Gebrauchs mit reinem Akkusativ.[11] Eher hätte er explizit – auch im Anschluß an die von ihm ja bemühte Grammatik von *Blass/Debrunner/Funk* – darauf hinweisen können, daß ἐντέλλεσθαι zuweilen

[7] Vgl. zu den Belegen: LSJ, *s. v.* ἐντέλλω, S. 575: „*c. dat. pers. et inf.*".

[8] *Oliver*, ebd.

[9] „However, while the dative is the more normal, it is not obligatory" (*Murphy O'Connor*, Paul's Corinth [1. Aufl.] [s. Anm. 1], S. 175f., hier S. 175).

[10] *Murphy O'Connor*, Paul's Corinth [s. Anm. 1], S. 164. Im Kommentar zu Z. 17 der Inschrift hat er zwar die angeblich fundierte Kritik an *Oliver* getilgt, bleibt aber auf Distanz, indem er nach wie vor dessen sprachliches Argument nicht akzeptiert: „He himself opts for the plural ὑμῖν [*sic*!], but on purely extrinsic historical grounds" (S. 221).

[11] *Murphy O'Connor* zitiert lediglich: *Friedrich Blass/Albert Debrunner/Robert W. Funk*, A Greek Grammar of the New Testament and Other Early Christian Literature. A Translation and Revision of the ninth-tenth German edition incorporating supplementary notes of A. Debrunner, Cambridge/Chicago 1961, § 409 (1) (S. 210); hier wird gar nicht auf einen reinen Akkusativ bei ἐντέλλεσθαι eingegangen, sondern auf das bekannte Phänomen, daß Verben des Befehlens neben dem Dativ auch den AcI bei sich führen können (s. dazu unten!): „Verbs of commanding prefer the dat. of the person addressed with the infinitive, but the acc. is also possible, not only when the subject of the infinitive is different from the person addressed . . . , but also when they are identical". Warum er schließlich auf Mk 13,34 verweist, bleibt völlig unerfindlich; dort heißt es nämlich mit dem gewöhnlichen Dativ: τῷ θυρωρῷ ἐνετείλατο ἵνα γρηγορῇ.

nicht „*c. dat. pers. et inf.*“[12] verwendet wird, sondern mit AcI.[13] Einen AcI an der fraglichen Stelle in der Gallio-Inschrift anznehmen, ist (anders als in Z. 7) recht schwierig: Zwar kann ἐντέλλεσθαι gleichzeitig mit AcI und ἵνα-Satz stehen, aber doch nur so, daß letzterer den Zweck der im AcI ausgedrückten Anweisung angibt.[14] Aber die Stellung des hier angenommenen σε ἐντέλλομαι scheint eine solche Konstruktion in Z. 16–18 weniger nahe zu legen; v.a. könnte man viel eher in dem in Z. 16 zu lesenden Dativ ([τ]οῖς μένṭ[οι]) den betreffenden, zu ἐντέλλομαι gehörenden Dativ der Person sehen.[15] Nichtsdestoweniger hat aber auch die Rekonstruktion von *Oliver* einen wunden Punkt: Er muß ja [...]είασε als Endung eines finiten Verbs im Aorist deuten und hat so zwei finite Verbformen unmittelbar hintereinander;[16] die Schwierigkeiten, die dadurch entstehen, scheinen mir aber noch erträglicher zu sein, als die der *Plassart*schen Rekonstruktion.

Damit zeigt sich also, daß als Adressat die Stadt Delphi selbst oder der Rat der Ampiktyonie (o.ä.) anzunehmen sein wird;[17] so kommt aufgrund von Z. 5 auch eher wieder die Amtszeit des Gallio als Abfassungszeitraum in Frage: Wir werden dies bei unsren folgenden Überlegungen zur Datierung zu beachten haben.

Besonders wichtig ist natürlich die Frage der Datierung des Briefes und davon abhängig die Datierung der Amtszeit des *Lucius Iunius Gallio*, vor dem Paulus nach dem Zeugnis von Apg 18,12–17 von den korinthischen Juden verklagt wurde. Leider ist die Inschrift in ihrer oberen, besser erhaltenen Hälfte so stark zerstört, daß wir nur noch eine Zahl lesen können: κϛ΄ = 26. Diese Zahl bezieht sich ohne Zweifel auf die Akklamationen des Claudius zum Imperator (also gr. αὐτοκράτωρ τὸ κϛ΄), eine in unregelmäßigen Abständen wiederkehrende Ehrung der Kaiser, die ihnen insbesondere nach dem erfolgreichen Abschluß militärischer Operationen zuteil wurde. Claudius ließ sich im Vergleich zu anderen Kaisern verhältnismäßig oft akklamieren.[18]

---

[12] LSJ, *s.v.* ἐντέλλω, S. 575.

[13] Man vergleiche ein hellenistisches Dekret aus dem 3. Jh.v.Chr. von Chios: SEG XIX (1963), Nr. 569 (S. 185f.) (s. auch BÉ 1961, Nr. 466 [S. 208f.] [*Jeanne Robert/Louis Robert*, Bulletin Épigraphique (1961), REG 74 (1961), S. 119–268]; *Donald F. McCabe/James V. Brownson*, Chios Inscriptions. Texts and Lists, Princeton 1980, Nr. 13 (diesen Titel konnte ich leider nicht einsehen; Ende März 2005 hatte ich eine Bestellung im Internationalen Leihverkehr [ILV] aufgegeben, die ich nach über sieben Monaten Wartezeit als gescheitert ansehen mußte). In Z. 19f. findet sich in dieser Inschrift: ... [..., ἐντέλλε-]|ται τοὺς πολεμαρχοὺ⟨ς⟩ καὶ τοὺς ἐξεταστὰς ἐπιμ̣[εληθῆναι ...].

[14] Das zeigt auch unsre o.g. Inschrift: SEG XIX 569, Z. 19–21.

[15] So will auch *Lüdemann*, Paulus I [s. Anm. 2], S. 182, Anm. 56 konstruieren, er wendet dieses Argument aber auffälligerweise zur Verteidigung der *Plassart*schen These in Sachen Adressatenschaft an.

[16] Diesen Punkt hat *Oliver* schon selbst bemängelt: „It seems easier to visualize the letters σε as the end of a verb. Two verbs together are not good, but one would be in a subordinate clause“ (*Oliver*, Epistle [s. Anm. 1], S. 239). *Murphy O'Connor* hat in seiner 1. Aufl. gleich an diese Selbstkritik angeknüpft: *Murphy O'Connor*, Paul's Corinth [1. Aufl.] [s. Anm. 1], S. 175. Auch *Lüdemann*, Paulus I [s. Anm. 2], S. 182, Anm. 56 hält diesen Punkt für entscheidend.

[17] Die Angaben bei *Schnelle* sind m.E. daher schlichtweg als falsch zu bezeichnen (*Schnelle*, Einleitung [s. Anm. 2], S. 34; *Schnelle*, Paulus [s. Anm. 2], S. 31). Man fragt sich v.a., warum er auf *Oliver* verweist, dessen Ergebnisse er aber gar nicht heranzieht: Hat er ihn letzten Endes gar nicht gelesen und führt den Beitrag nur als Literaturangabe auf? Das wäre peinlich! Richtige Angaben zur Adressatenschaft des Briefes finden sich in der neutestamentlichen Literatur etwa bei: *Schenke/Fischer*, Einleitung I [s. Anm. 1], S. 49; *Jürgen Becker*, Paulus. Der Apostel der Völker, UTB 2014, Tübingen ^{3}1998, S. 30.

[18] Vgl. die Angaben bei *Schenke/Fischer*, Einleitung I [s. Anm. 1], Anm. 4 (S. 63): „Claudius nahm in den 12 Jahren von 41–53 den Imperatorentitel 27 mal an, Augustus (im Vergleich dazu) in 56 Jahren nur 21 mal.“

Mißlich ist nun, daß die Zahlenangabe zur tribunizischen Gewalt (lat. *tribunicia potestas*/gr. δημαρχικὴ ἐξουσία) nicht auf uns gekommen ist: Die tribunizische Gewalt wurde dem Kaiser nämlich – regelmäßig wiederkehrend – (ungefähr) zu Beginn eines jeden Amtsjahres erneut verliehen, so daß man mit der Zahlenangabe zur tribunizischen Gewalt ziemlich genau das jeweilige Amtsjahr des Kaisers vor Augen hat. In unsrem Fall müssen wir diese Zahlenangabe leider ergänzen und dafür einige Überlegungen anstellen, auf deren Grundlage sich die entscheidende Frage beantworten läßt: Wann fand aller Wahrscheinlichkeit nach die 26. Akklamation des Claudius statt?

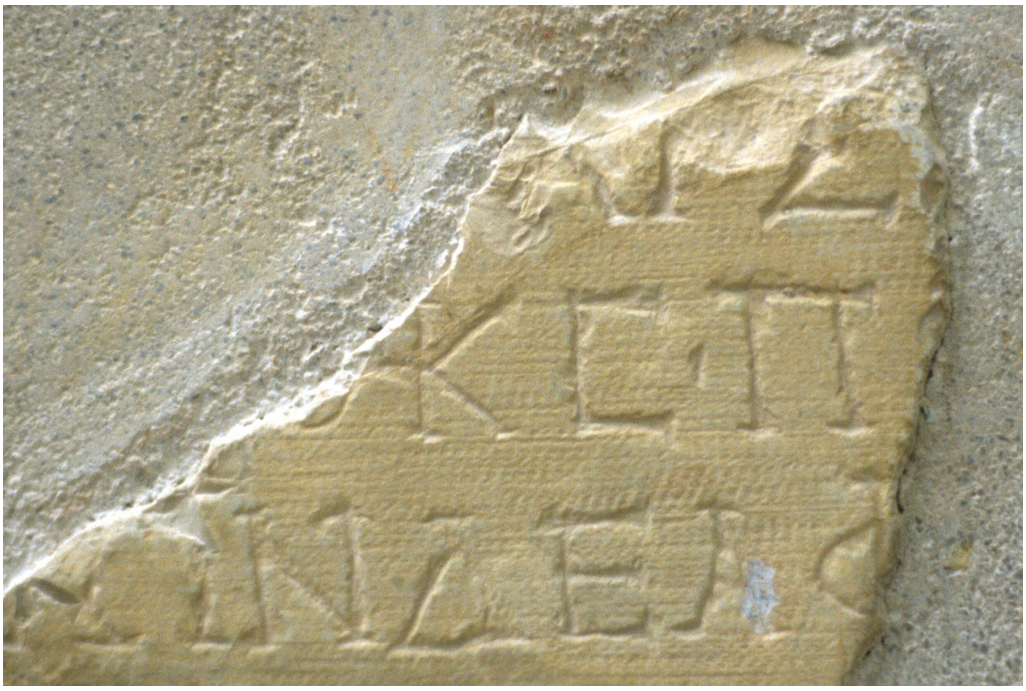

Abbildung 3: Die Zahlenangabe der imperatorischen Akklamation in Z. 2: FD III 4.3, Nr. 286, Z. 1–3 = SIG³ II 801D, Z. 1–3 (jew. Ausschnitte) (Dia-Nr. 2005/27/24, photographiert von *Jens Börstinghaus* am 7. Oktober 2005).

Ein Glücksfall kommt uns bei diesen Überlegungen zu Hilfe! Ungewöhnlich genau können wir nämlich die 27. Akklamation datieren; diese muß spätestens im Juli 52 vollzogen worden sein. Das ergibt sich aus der Kombination einer Angabe bei *Sextus Iulius Frontinus* mit dem Text einer lateinischen Inschrift aus Rom: Bei der Inschrift (CIL VI 1256) handelt es sich um die Bauinschrift zur Einweihung der *Aqua Claudia* und des *Anio Novus*, in der die 27. Akklamation zum Imperator mit der zwölften tribunizischen Gewalt des Claudius verbunden wird.[19] Nach der Angabe des

[19] CIL VI 1, Nr. 1256:

Ti(berius) Claudius Drusi f(ilius) Caisar Augustus Germanicus pontif(ex) maxim(us),
tribunicia potestate $\overline{\text{XII}}$, co(n)s(ul) $\overline{\text{V}}$, imperator $\overline{\text{XXVII}}$, pater patriae
...

(*Eugen Bormann* [Hrsg.], Inscriptiones urbis Romae latinae. Pars prima, CIL VI 1, Berlin 1876 [Ndr. 1996], S. 272).

Frontin in seiner Schrift *de aquis urbis Romae* erfolgte die Einweihung der beiden Aquaedukte an den Kalenden des August (= 1. August),[20] so daß sich dieses Datum als sicherer *terminus ante quem* für die Datierung der 27. Akklamation ergibt. Damit haben wir auch eine Obergrenze für die uns interessierende Datierung der 26. Akklamation in Händen.

Schwieriger wird es mit der Bestimmung eines *terminus post quem*: Zwar haben wir eine Inschrift, in der die 26. Akklamation mit der zwölften tribunizischen Gewalt des Claudius kombiniert wird,[21] aber damit ist ja noch nicht ausgeschlossen, daß er schon zum 26. Male zum Imperator proklamiert wurde, als er noch zum elften Male Inhaber der tribunizischen Gewalt war. Nun wissen wir allerdings, daß die 22., 23. und 24. Akklamation in dieses 11. Regierungsjahr fiel, so daß es geradezu unmöglich wäre, diesem Jahr neben der 25. (wenn überhaupt) auch noch die 26. Akklamation zuzuweisen.[22] Damit ist also die Ergänzung zu δημαρχικῆς ἐξου-]|σίας [τὸ ιβ′ . . .] in Z. 1 der Gallio-Inschrift mit hoher Wahrscheinlichkeit als zutreffend anzunehmen. Da nun Claudius kurz nach dem 25. Januar 41 zum ersten Mal mit der tribunizischen Gewalt augestattet wurde, kann für die 26. Akklamation und somit auch für die Abfassung der Gallio-Inschrift als äußerster *terminus post quem* Anfang Februar 52 angenommen werden. Da Akklamationen zum Imperator im Regelfall nach (zum Teil auch nur geringfügigen) militärischen Erfolgen vollzogen wurden, ist wohl eher mit der Zeit Ende April oder Mai 52 zu rechnen.

Vgl. zu den kaiserlichen Bauinschriften: *Marietta Horster*, Bauinschriften römischer Kaiser. Untersuchungen zu Inschriftenpraxis und Bautätigkeit in Städten des westlichen Imperium Romanum in der Zeit des Prinzipats, Hist.E 157, Stuttgart 2001, zu unsrer Inschrift S. 11 mit Anm. 24 und S. 32 (Tab. Ia).

[20] Fron. Aq. 13,2: *quod opus Claudius magnificentissime consummavit dedicavitque Sulla et ⟨Ti⟩tian⟨o⟩ consulibus, anno post urbem conditam octingentesimo tertio kalendis Augustis* (*Fritz Krohn* [Hrsg.], Iulii Frontini De aquaeductu urbis Romae. Commentarius, BiTeu, Leizig 1922). Einen leicht veränderten Text gibt *Kunderewicz*: *quod opus Claudius magnificentissime consummavit dedicavitque Sulla et Titiano consulibus, anno post urbem conditam octingentesimo quarto Kalendis Augustis* (*Cezary Kunderewicz* [Hrsg.], Sex. Iulii Frontini De aquaeductu urbis Romae, BiTeu, Stuttgart/Leipzig 1998 [= Leipzig 1973]).

Es scheint, was die Jahreszählung betrifft, nicht nur die Überlieferung, sondern auch die Arbeit der Editoren mit Fehlern behaftet zu sein: Will man nämlich ins Jahr 52 n. Chr. kommen, müßte man nach der Rechnung *a. u. c.* sogar 805 fordern; anscheinend waren nämlich *Faustus Cornelius Sulla Felix* und *Lucius Salvius Otho Titianus* tatsächlich im Jahre 805 *a. u. c.* (= 52 n. Chr.) Konsuln. Der einzige handschriftliche Zeuge (*Codex Cassinensis*) bietet sogar *octingentesimo sexto* (s. App. bei *Krohn*, S. 9, Z. 20)!

[21] Es handelt sich hierbei um eine Ehreninschrift aus Kys (Karien), in der ein Kaiserpriester namens Eratophanes als Weihender auftritt, ich gebe nur die ersten fünf Zeilen und den Anfang der sechsten:

Τιβέριον Κλαύδιον Καίσαρα Γερμανικὸν αὐτο-
κράτορα Θεὸν Σεβαστόν, ἀρχιερέα μέγιστον,
δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ δωδέκατον, ὕπατον τὸ πέν-
πτον, αὐτοκράτορα τὸ εἰκοστὸν καὶ ἕκτον, πατέρα πατρί-
5 δος, Ἐρατοφάνης Χαρείνου Ῥόδιος ὁ ἐνεστὼς στεφα-
νηφόρος καὶ ἱερεὺς τοῦ θεοῦ Σεβαστοῦ . . .

(*Georges Cousin/Gaston Deschamps*, Emplacement et ruines de la ville de Κῦς en Carie, BCH 11 (1887), S. 305–311, hier Nr. 1 [S. 306–308]).

[22] Vgl. die weiterführenden Angaben bei: *A. Brassac*, Une inscription de Delphes et la chronologie de saint Paul, RB [NF] 10 (1913), S. 36–53; *Schenke/Fischer*, Einleitung I [s. Anm. 1], S. 52f.; *Murphy O'Connor*, Paul's Corinth [s. Anm. 1], S. 163f., die allerdings in der Abwägung zu leicht verschiedenen Ergebnissen kommen.

Für die Amtszeit des Gallio als Prokonsul von Achaia folgt daraus, daß er höchstwahrscheinlich im Sommer 51 seine – wie bei Prokonsuln üblich – einjährige Amtszeit angetreten haben wird. Rein theoretisch bestehende andere Möglichkeiten sind eher auszuschließen, da man einerseits ausreichend Zeit für die Reaktion aus Rom auf den Bericht des Gallio über die delphischen Verhältnisse in Rechnung zu stellen hat (s. Z. 5f.), und andererseits Gallio im Brief noch als ἀνθύπατος (lat. *proconsul*) bezeichnet wird (s. Z. 6, s.o.). Man wird aber vielleicht auch nicht allzu weit ans Ende der regulären Amtszeit hinabgehen dürfen, weil eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß Gallio seine Amtszeit gar nicht voll erfüllt haben könnte.[23]

Glaubt man nun, der Darstellung des Lukas in Apg 18 die Information entnehmen zu können, daß die Szene vor Gallio sich eher gegen Ende des paulinischen Aufenthalts in Korinth zugetragen hat,[24] und hält man es weiterhin für plausibel, daß die Szene eher zu Beginn der Amtszeit des Gallio stattgefunden hat, weil die Juden des Ortes den Amtsantritt des neuen Prokonsuls als vielversprechende Möglichkeit gesehen haben könnten, jetzt gegen Paulus mit gerichtlichen Mitteln vorzugehen,[25] so ergibt sich die m.E. wahrscheinlichste Ansetzung des paulinischen Erstaufenthalts in Korinth für die Zeit von Ende 49/Anfang 50 bis Sommer 51 (unter Aufnahme der achtzehn Monate von v. 11 [ἐνιαυτὸν καὶ μῆνας ἕξ]).

Hält man dagegen beide Überlegungen für nicht stichhaltig, könnte man den korinthischen Aufenthalt auch bis zu zwei Jahre verschieben: Paulus muß Korinth in jedem Fall – soweit die Überlegungen zur Gallio-Inschrift und zur Amtszeit des Gallio zutreffen – spätestens im Sommer 53 verlassen haben.[26]

Auch wenn andere theoretische Möglichkeiten der Datierung an verschiedenen Punkten bestehen bleiben, und auch wenn die Bestimmung des Verhältnisses des achtzehnmonatigen Aufenthalts des Paulus zur Amtszeit des Gallio mit einem gewissen Maß an Spekulation behaftet

---

[23] Vgl. die Bemerkung Senecas, des Bruders unsres Gallio: *Illud mihi in ore erat domini mei Gallionis, qui cum in Achaia febrem habere coepisset, protinus navem escendit clamitans non corporis esse sed loci morbum* (Sen.Ep. 104,1).

[24] Man beachte insbesondere Apg 18,18: Ὁ δὲ Παῦλος ἔτι προσμείνας ἡμέρας ἱκανὰς τοῖς ἀδελφοῖς ἀποταξάμενος ἐξέπλει εἰς τὴν Συρίαν, καὶ σὺν αὐτῷ Πρίσκιλλα καὶ Ἀκύλας, κειράμενος ἐν Κεγχρεαῖς τὴν κεφαλήν, εἶχεν γὰρ εὐχήν. Hierbei ist die Frage, wie man die in den ἡμέραι ἱκαναί ausgedrückte Zeitspanne im Verhältnis zu den 18 Monaten von Apg 18,11 beurteilt. Weiterhin ist zu bedenken, ob sich aus der Abfolge der vv. 11.12 ergibt, daß der achtzehnmonatige Aufenthalt vor der Gallio-Szene liegt, und danach nur noch eine Anzahl von Tagen hinzugefügt wird (v. 18); so etwa *Barrett*, der dieses Verständnis für das natürliche hält, aber keine Sicherheit beanspruchen will (*Charles Kingsley Barrett*, A Critical and Exegetical Commentary on the Acts of the Apostles, Vol. II: Introduction and Commentary on Acts XV–XXVIII, ICC, Edinburgh 1998, S. 870f.).

[25] So die m.E. recht attraktive Überlegung von *Deissmann*, Paulus [s. Anm. 1], S. 205 mit Anm. 7 (so auch schon in der 1. Aufl.: *Deissmann*, Paulus [1. Aufl.] [s. Anm. 1], S. 161 mit Anm. 6). Eine solche Überlegung hält auch *Barrett* für plausibel, wenn auch keineswegs für sicher (*Barrett*, Acts II [s. Anm. 24], S. 871). Ablehnend positioniert sich dagegen *Robert Jewett*, Paulus-Chronologie. Ein Versuch, übers. von *Gisela Köster*, München 1982, S. 72 mit weiterer Lit. in Anm. 128.

[26] Beide Überlegungen, die der oben vertretenen Ansicht zugrundeliegen, werden scharf abgewiesen von *Klaus Haacker*, mit dessen Kritik man sich auseinanderzusetzen hat, wenn man es unternimmt, chronologische Schlüsse aus dem Bericht in Apg 18 zu ziehen: *Klaus Haacker*, Die Gallio-Episode und die paulinische Chronologie, BZ [NF] 16 (1972), S. 252–255; ihm folgen *Schenkel/Fischer*, Einleitung I [s. Anm. 1], S. 54 und *Jewett*, Paulus-Chronologie [s. Anm. 25], S. 72 mit Anm. 129. *Barrett* dagegen beharrt – m.E. richtig – darauf, daß in v. 18 eine vergleichsweise

ist, haben wir über die Kombination von Gallio-Inschrift und lukanischem Bericht in Apg 18 das einzige (verhältnismäßig) sichere Datum im Leben des Paulus gewonnen.[27]

Abgeschlossen im November 2005

kurze Zeitspanne gemeint sei, und stützt sich dabei besonders auf den Ausdruck ἔτι προσμείνας: „ἔτι προσμείνας suggests the addition of a relatively short stay … to the 18 months of v. 11" (*Barrett*, Acts II [s. Anm. 24], S. 876).

[27] *Alfred Suhl* erklärt, daß seine Chronologie nicht maßgeblich auf der Verbindung von Gallio-Notiz (Apg 18,12ff.) und Gallio-Inschrift basiere, sondern ausschließlich auf der „richtig datierten Hungersnot" (*Alfred Suhl*, Der Beginn der selbständigen Mission des Paulus. Ein Beitrag zur Geschichte des Urchristentums, NTS 38 (1992), S. 430–447, hier S. 446, Anm. 52); woher er dann die Grundlage für seine Berechnung bis zur selbständigen Mission des Paulus und insbesondere die Angabe: „Der Zwischenfall in Antiochien wäre spätestens 47 zu datieren, damit Paulus im Frühjahr 48 aus Antiochien aufbrechen und nach der unfreiwilligen Winterpause in Galatien 48–9 im Herbst 49 in Korinth ankommen konnte, wo er gegen Ende seines Aufenthalts im Sommer 51 mit dem Statthalter Gallio zusammentraf" (*Suhl*, Beginn [s. Anm. 27], S. 445f.), nimmt, bleibt unerfindlich.